

Factsheet zum spätantiken Wachturm Möhlin, Fahrgraben

Lage: Der Wachturm Möhlin-Fahrgraben liegt direkt an der Einmündung des sog. Fahrgrabens in den Rhein. Der Standort bietet eine gute Sicht auf das rechtsrheinische Ufer.

Entdeckungsgeschichte: Die Ruinen des Wachturms wurden bereits von Ferdinand Keller (1800-1881) beschrieben. Erste Freilegungsarbeiten erfolgten um 1900 durch von Pfarrer Samuel Burkart, umfassende Freilegungs- und Dokumentationsarbeiten fanden dann im Jahr 1919 durch Karl Stehlin (1859-1934) statt. Konserviert wurde der Wachturm im Jahre 1950.

Laufende und geplante Arbeiten 2014: Entfernen des Bewuchses und Reinigen des Mauerwerks; Abklärung von bautechnischen Details (Konstruktionsweise; verwendetes Steinmaterial); Dokumentation der antiken Bausubstanz sowie der älteren Restaurierungsmassnahmen (Vermessen, Zeichnen, Photographieren, Beschreiben, Erstellen von 3D-Scans und von photogrammetrisch entzerrten Maueransichten); „mise en valeur“ (Informationstafel).

Baubefund: Die Mauern auf der Rheinseite und auf der Seite des Fahrgrabens wurden vom Rhein unterspült und sind abgestürzt. Am westlichen Mauerabbruch (beim Fahrgraben) und im Inneren der östlichen Mauer sind noch die Hohlräume erkennbar, welche von der im Laufe der Jahrhunderte vermoderten Holzarmierung stammen. Derartige Holzarmierungen sind für die Befestigungen aus der Zeit von Kaiser Valentinian (364-375 n. Chr.) typisch.

Funde: Im Rahmen der Bauuntersuchung im Jahr 2014 kamen keine aussagekräftigen bzw. datierenden Funde zum Vorschein. Unter den Altfunden hervorzuheben sind Fragmente einer südspanischen Olivenölamphore des Typs Dressel 23, eine Reibschüssel aus dem späten 3. Jh. n. Chr. sowie zahlreiche Funde mittelalterlicher und frühneuzeitlicher Zeitstellung. Letztere stammen wohl aus der Zeit der im 17. Jahrhundert abgegangene Siedlung „Rappershausen“ bzw. Rappershäuseren“, die sich östlich des Fahrgrabens befand.

Literatur: W. Drack, Die spätrömische Grenzwehr am Hochrhein. Archäologische Führer der Schweiz 13 (2. überarbeitete Auflage Basel 1993) 18.

Bildmaterial zum spätantiken Wachturm Möhlin, Fahrgraben

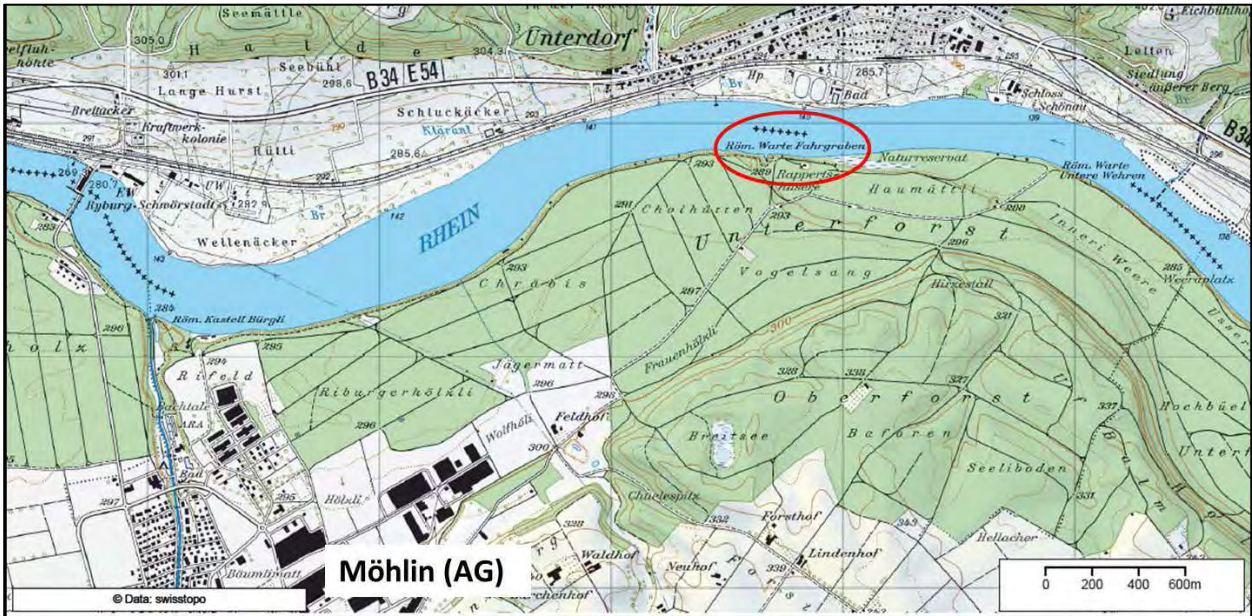


Bild MFG_01
Möhlin (AG), Fahrgraben

Die Studierenden der Universität Basel diskutieren mit Prof. Peter-A. Schwarz den Baubefund am spätantiken Wachturm in der Unteren Wehren.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Tina Lander



Bild MFG_02
Möhlin (AG), Fahrgraben

Rodungs- und Reinigungsarbeiten am spätantiken Wachturm beim Fahrgraben durch Studierende der Universität Basel.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Peter-A. Schwarz



Bild MFG_03
Möhlin (AG), Fahrgraben

Studierende der Universität Basel bei der Vermessung des spätantiken Wachturms am Fahrgraben.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Tina Lander



Bild MFG_04
Möhlin (AG), Fahrgraben

Rodungs- und Reinigungsarbeiten am spätantiken Wachturm beim Fahrgraben durch Studierende der Universität Basel.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Peter-A. Schwarz



Bild MFG_05
Möhlin (AG), Fahrgraben

Rodungs- und Reinigungsarbeiten am spätantiken Wachturm beim Fahrgraben durch Studierende der Universität Basel.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Peter-A. Schwarz



Bild MFG_06
Möhlin (AG), Fahrgraben

Reinigung des Mauerwerks des spätantiken Wachturms beim Fahrgraben mit Hilfe eines Hochdruckreinigers durch die Baufirma Gebrüder Sekinger AG.

© Vindonissa-Proffessur Universität Basel, Peter-A. Schwarz